Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1921

292 (14.12.1921)

urn:nbn:de:gbv:45:1-108395

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint an jedem Werktage nachmittags. **Bezugspreis:** Monatl. 5.25 Mk., vierteljährl. 15.75 Mk. (ausschl. Bringerlohn), durch die Post bezogen 18,00 Mk. — **Einzelnummer 25 Pfg.** Im Falle von Betriebsstörungen, hervorgerufen durch Maschinenbruch, höhere Gewalt, sowie Ausbleiben des Papiers usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kleinschriftzeile oder deren Raum kostet für Jever u. Jeverland 1,25 Mk, sonst 1,50 Mk. — Anpreisungen am Schluß des Schriftteils kosten 4.— Mk. die Zeile

Druck und Verlag C. L. Mettcker & Söhne, Jever i. O. — Fernsprech-Anschluß Nr. 4

Nummer 292. | Mittwoch, den 14. Dezember 1921. | 131. Jahrgang.

Besteht der Bolschewismus noch?

Das erste Erfordernis jeder Politik sind klar gefaßte Begriffe. Was nützt die zielbewußte Politik, wenn sie der klaren Fassung ihrer Elemente ermangelt? Diese wirken dann irreführend und werden zur Quelle ungewollter Ableitungen von dem gewollten Wege. Heute kann die schwerwiegende Bedeutung des Bolschewismus für Deutschland gar nicht überschätzt werden; und dennoch hört man ganz allgemein die widersprechendsten Meinungen und Behauptungen über dessen gegenwärtigen Bestand. Es ist zu begrüßen, daß die Tatsache zu fast jedermanns Kenntnis gedrungen ist, welche tiefgründigen Wandlungen sich im Auftreten des Bolschewismus vollzogen haben. Aber doch nur, wohlgemerkt, des äußerlichen Auftretens! Des Näheren geben sich jedoch die meisten Menschen in Deutschland so wenig klare Rechenschaft darüber, welche Bewandtnis es mit diesen Wandlungen hat, daß man oft allen Ernstes die Ansicht zu hören bekommt, der Bolschewismus habe zu bestehen aufgehört. Höhnend wird einem manchmal entgegengehalten: „Bolschewismus? Gibt's ja gar nicht mehr!"

Man hat da offenbar etwas läuten hören, weiß sich jedoch keine rechte Vorstellung davon zu machen, was an der Sache ist. Ihrerseits sorgen die Bolschewisten selbst mit allem Nachdruck dafür, daß immer von neuem und möglichst laut von ihrer Mauserung berichtet werde; wie sie Zug um Zug ihr Verhalten ändern, Pflock um Pflock ihr Programm zurückstecken. Liegt es doch in ihrem Interesse, daß die Auffassung von ihrer Harmlosigkeit sich verbreite; darum suchen sie mit Fleiß und Geschick Verwirrung über ihr Wesen anzurichten.

Um sich hier Klarheit zu verschaffen, bedarf es der Auseinanderhaltung zweier Dinge, die fast immer miteinander verwechselt werden. Dann ist die Sache recht einfach. Es ist nämlich streng zu unterscheiden zwischen dem Bolschewismus als politischem Machtsystem und dem Bolschewismus als wirtschaftstheoretischer Lehrmeinung. Beide nennen sich „Bolschewismus". Das erste aber ist die Herrschaft einer oligarchischen, verschwindend kleinen Minderheit, die durch grausamste Vergewaltigung die Staatsmacht an sich gerissen hat und mittels eines zu höllischer Virtuosität ausgebildeten Terrors diese Herrschaft aufrecht erhält. Der Bolschewismus als Wirtschaftslehre gibt vor, auf den Schultern Marx' zu stehen und besteht in einem bis zu seinen äußersten Konsequenzen durchgedachten ökonomischen Kommunismus.

Dieser Kommunismus ist es nun, der in den letzten Monaten in praktischem Abbau begriffen ist; der Position um Position, die er sämtlich unter tausendfachen Greueltaten und unter Zerstörung der bürgerlichen Kultur erobert hat, im Bewußtsein seiner Ohnmacht räumt. Es ist die kommunistische Wirtschaftsorganisation, die ihren raschen Abbruch erlebt. In dieser Beziehung verfluchen die Moskauer alles, was sie anbeteten, und beginnen anzubeten, was sie verfluchten. Ein ausgesprochener, zum Mammondienst entartender Kapitalismus macht sich heute in Räterußland breit. In Bezug auf den derzeitigen Stand der Wirtschaftsorganisation ist man daher wohl berechtigt, zu sagen, daß der Bolschewismus kaum noch in Kraft stehe.

Anders dagegen der Bolschewismus als politisches Machtsystem. Als solches ist er als die schrankenloseste Schreckensherrschaft errichtet worden und hat sich bis heute in nichts verändert. Nach wie vor hält er jede Regung des Volkswillens durch eine Diktatur nieder, die er im Namen des Proletariats auszuüben vorgibt. Alle Methoden des ausgeübten Terrors sind noch die alten. Auch bezüglich der Aspirationen dieses Bolschewismus ist nicht die geringste Wandlung eingetreten. Hier bleibt der Umsturz der ganzen bürgerlichen Weltordnung das unentwegt verfolgte Ziel.

So wäre denn mit Vorsicht von der „Kapitulation des Bolschewismus" zu reden, will man anders sich nicht in Mißverständlichkeiten verstricken und die öffentliche Meinung nicht verfrüht in Sicherheit einlullen. Wohl hat der Bolschewismus als praktischer Kommunismus abgewirtschaftet und verschmäht es nicht, sich an jeden kapitalistischen Strohhalm zu klammern, dessen er noch habhaft werden kann. Vom Standpunkte seiner ökonomischen Lehrmeinungen sind die Bolschewisten freilich heute Abtrünnige geworden! Das hindert jedoch nicht, daß sie als politische Macht, in voller Kraft zu bestehen fortfahren; als politische Macht, die sich die Zertrümmerung der bisherigen Kultur zum Ziel gesetzt hat und dieses Ziel auch heute noch im Auge behält. Sprungbereit steht der Bolschewismus immer noch da; wenn er seine Wirtschaftspolitik in Anbetracht deren Unhaltbarkeit aufgegeben hat und zurückweicht, so geschieht es nur, um desto sicherer auf die Beute zu stürzen — nach der Psychologie des Raubtieres, das zurückweicht, um desto besser angreifen zu können.

Neueste Nachrichten.

Bericht über die Londoner Verhandlungen.

Berlin, 13. Dezbr. (Morgenbl.) Gestern wurden unter dem Vorsitz des Reichskanzlers in der Reichskanzlei die Reparationsfragen besprochen. An der Besprechung nahmen die Minister und die Vertreter der beteiligten Ressorts teil. Dr. Rathenau berichtete über die von ihm in London geführten Verhandlungen. Die Besprechungen waren streng vertraulich. Sie sollen heute vormittag fortgesetzt werden. Dem „Tageblatt" zufolge liegt kein Grund vor, die Londoner Verhandlungen Rathenaus als ergebnislos zu bezeichnen.

Die Antwort der Bank von England.

Berlin, 13. Dezbr. (Morgenblätter.) Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, ist die Antwort der Bank von England auf die Anfrage der Reichsregierung, ob die Bank gewillt sei, Deutschland einen Kredit einzuräumen, nunmehr eingetroffen. Ueber die Art der Antwort verlautet bisher nichts.

Belgien gegen ein Moratorium.

Paris, 12. Dezbr. Wie der „Temps" von einem Brüsseler Korrespondenten erfährt, hat Minister Loucheur heute eine zweistündige Besprechung mit dem französischen Minister Theunes und dem Außenminister Jaspar gehabt, in der er sie von dem Inhalt seiner Unterredungen in London mit Lloyd George und Sir Robert Horne in Kenntnis setzte. Die belgische Regierung ist nach einem Korrespondenten der Ansicht, daß Deutschland unter keinem Vorwande ein Moratorium gewährt werden könne. Auf die Erklärung Loucheurs hin will sie bereit sein, ihre bisherigen Einwendungen gegen das Wiesbadener Abkommen und die Nichtratifizierung des Finanzabkommens vom 13. August 1921 durch Frankreich fallen zu lassen. Der von Loucheur besprochene wirtschaftliche und finanzielle Wiederherstellungsplan wurde, einem Korrespondenten zufolge, in offiziösen Kreisen in Brüssel mit einem gewissen Skeptizismus aufgenommen.

Die Großhandelsindexziffer.

Berlin, 12. Dezbr. Die Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist von 2460 des Monats Oktober auf 3416 oder um 38,9 Prozent im Durchschnitt des Monats November gestiegen und hat das katastrophale Niveau vom Februar 1920 in allen Warengruppen weit überschritten.

Neue Prozesse gegen Kriegsbeschuldigte.

T.U. Berlin, 12. Dez. Wie die „B. Z." hört, wird vor dem Reichsgericht in Leipzig auf Forderung der Entente eine neue Reihe von Prozessen eröffnet werden müssen. Die Entente besteht wider Erwarten auf Fortsetzung dieser ganz einseitigen Verfahren lediglich gegen deutsche Kriegsausschreitungen. Die erste Verhandlung wird gegen einen deutschen Major stattfinden, der nach der französischen Anschuldigung in einem Ardennerdorf, weil aus einem Heuschober ein Schuß fiel, die männliche Bevölkerung zwischen 40 und 60 Jahren antreten ließ und Befehl zur Erschießung jedes Zehnten gegeben habe. — Was heißt: „Wider Erwarten"? Da die Regierung noch immer nicht den Mut fand, mit der deutschen Gegenliste herauszurücken, konnte es doch gar nicht anders kommen.

Beisetzung der Opfer von Saarwellingen.

Saarlouis, 12. Dezbr. Gestern fand unter Beteiligung einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Beisetzung der 10 Opfer der Explosionskatastrophe von Saarwellingen statt. Alle Gemeinden der nahen und fernen Umgebung waren durch Abordnungen vertreten. Die französischen Saartruppen hatten eine Ehrenwache gestellt.

Brand in den Reichardtschen Kakaowerken.

Hamburg, 12. Dezbr. Die Fabrikanlagen der Kakaowerke Theodor Reichardt G. m. b. H. in Wandsbeck bei Hamburg wurden am gestrigen Sonntagmorgen zum zweiten Male in diesem Jahre von einem Großfeuer heimgesucht. Ueber die Entstehungsursache des Feuers weiß man bis zur Stunde noch nichts Näheres. Man vermutet, da seit Sonnabend der Betrieb ruht, Brandstiftung. Für die Feststellung der Täter setzte die Direktion eine Belohnung von 50 000 M aus. Der Schaden ist nicht so erheblich, wie es Anfangs schien. Morgens um 8 Uhr wurde auf dem 3. Boden der Vorderfront aufsteigender Rauch bemerkt, dem helle Flammen folgten. Die Wandsbecker und Hamburger Feuerwehren wurden alarmiert und sandten gemeinsam Löschzüge, die aus 9 Schläuchen Wasser gaben. In einer halben Stunde war die Macht des Feuers gebrochen.

Unverbesserlich.

T.-U. Tetschen, 13. Dezbr. Auf dem Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in der tschechoslowakischen Republik hielt der Parteivorsitzende Dr. Czech einen Vortrag über die politische Lage. Die Tschechoslowakei sei im Widerspruch zu den Tatsachen als ein nationalistischer Staat konstituiert worden, während sie in Wirklichkeit ein Nationalitätenstaat sei. Die deutsche Sozialdemokratie der Tschechoslowakei lehnt die nationale Einheitsfront mit den deutschen bürgerlichen Parteien ab. Er hoffe, daß die Einsicht der tschechischen Genossen zur Bildung einer proletarischen Einheitsfront führen werden.

Die Brüsseler Kabinettskrise.

T.U. Brüssel, 12. Dez. Die neue Regierung ist bereits einer Krisis erlegen, bevor sie überhaupt vom König ernannt worden ist. Die liberale Fraktion war vorgestern zu dem Ergebnis gelangt, daß das Volk kein politisches Kabinett wolle, sondern vielmehr ein Geschäftsministerium mit einem Minimum von Parlamentariern, und zwar sieben Geschäftsministern und vier Parlamentariern (zwei Katholiken und zwei Liberale), damit die Mehrheit der Antiklerikalen sich nicht durch ein zu starkes katholisches Ministerium zurückgesetzt fühle. Theunis wird seine Verhandlungen am heutigen Montag wieder aufnehmen. Man glaubt aber, daß in gewissen Kreisen ein liberales und sozialistisches Kabinett keine günstige Aufnahme finden wird. Dieses ist nur für den Fall gedacht, daß ein Geschäftsministerium nicht zustande kommt. Ein Geschäftsministerium würde auch kaum ein langes Leben haben. Auch das Kabinett der Friedensfreunde würde ebenfalls nur kurze Zeit am Ruder bleiben.

de Valera tritt zurück.

Haag, 12. Dez. Die Spaltung in der Leitung der Sinnfeiner-Partei scheint einen dramatischen Verlauf genommen zu haben. Die „Evening News" erfahren aus Dublin, daß de Valera von seiner jetzigen Stellung als Präsident der irischen Republik zurücktreten werde.

Automobilüberfall durch Faszisten.

Cremona, 12. Dezbr. Ein Automobil mit vier Sozialisten wurde von mehreren Personen angegriffen, die mit Stöcken auf die Insassen einschlugen, von denen einer getötet wurde. Nach Blättermeldungen waren die Täter Faszisten.

Politische Rundschau.

Staatssekretär Stieler über die Eisenbahn.

T.U. Köln, 12. Dez. Im Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln sprach der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Stieler, über die Lage der Reichsbahn und ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Der Redner schilderte die einzelnen Phasen ihres Wiederaufbaues, die mit der Uebernahme auf das Reich begann und bisher in der Steigerung der Leistungen bereits Erfolge erzielte. Zur Streitfrage „Reichsbetrieb oder Privatbetrieb" äußerte Redner sich dahin, daß, nachdem die Industrie sowohl die Sicherung der Rechte des Personals wie auch dessen nur langsam vorzunehmende Verminderung zugesagt habe, kaum mehr ein Punkt zu finden wäre, wo eigentlich durch die Privatisierung gespart werden könnte. Da zudem die Notwendigkeit eines führenden Mitbestimmungsrechts des Reiches auch von der Industrie nicht geleugnet werde, so wäre die gewünschte freie wirtschaftliche Betätigung ohnehin sehr beschränkt. Demgegenüber sei vielmehr erstrebenswert, die Bahnen künftig zwar nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, aber unter Berücksichtigung eines Ausgleichs von Einnahmen und Ausgaben zu führen. Das soll durch das Eisenbahnfinanzgesetz erreicht werden. Auf dem Gebiete des Personalwesens soll durch ein eigenes Eisenbahnarbeitsgesetz unter Festhaltung des Achtstundentages eine wirtschaftliche Personaleinteilung herbeigeführt werden.

Die Not der Kolonial- und Auslandsdeutschen.

T.U. Berlin, 12. Dez. Die Not der Kolonial- und Auslandsdeutschen beleuchtete gestern der frühere Gouverneur Hahl von Deutsch-Neuguinea vor gut 3000 aus den abgetretenen Grenzmarken und aus unseren Kolonien Vertriebenen. Er geißelte die vom Reichsfinanzministerium betriebene Sabotage in der Ausführung der Entschädigungsgesetze und wies auf die höchste Not der meist in baufälligen Barackenlagern untergebrachten Flüchtlinge aus unseren verlorenen Grenzmarken hin. Reichstagspräsident Löbe versicherte der Versammlung, daß er für schnellste Hilfe Sorge tragen wolle.

Schwarz-weiß-rot im Ausland!

Die Deutschen in Mexiko veranstalteten eine Abstimmung darüber, wer für Schwarz-weiß-rot ist und wer für die neue Fahne mit dem gelben Streifen. Auch die „Deutsche Zeitung" für Mexiko ist in einem langen Leitaufsatz in überzeugender Weise für unsere alte stolze Flagge eingetreten, was ihr eine ganze Reihe Zuschriften eingetragen hat. Darunter befindet sich folgende Schilderung eines Deutschen über ein Erlebnis im mexikanischen Theater: Im Teatro Lirico wird eine Revista gegeben: Die Flaggenparade. Hierbei kam zuerst die französische Trikolore, die mit einem ohrenbetäubenden Gepfeife und „Mueran los Gaboches" empfangen wurde. Die Stares und Stripes wurden ebenfalls so begrüßt. Ziemlich zum Schluß kam die deutsche Flagge „Schwarz-weiß-rot", wobei die Anwesenden in tosendes: „Viva Alemania" ausbrachen, aufstanden und stehen blieben, als dann die mexikanische Flagge erschien. Die „Hbg. N." bemerken dazu: Aus dem ersten Absatz können Reichstag und Regierung lernen, was die schwarz-weiß-rote Flagge im Ausland bedeutet, aus dem zweiten unsere Regierung, wie dringend nötig es ist, endlich durch großzügige Arbeit den feindlichen Lügen im Ausland entgegenzutreten, nicht nur von unserer Schuld am Kriege, sondern auch den täglichen Verleumdungen Deutschlands durch Havas und Reuter. Das Geld dafür macht sich bezahlt, wenn schleunigst damit begonnen wird.

Der Text des Viermächteabkommens.

Washington, 11. Dezbr. Das von dem Senator Lodge in der gestrigen Sitzung der Kommission verlesene Abkommen der vier Mächte lautet wie folgt:

Die Vereinigten Staaten, das britische Reich, die französische Republik und das japanische Reich haben beschlossen, zwecks Erhaltung des Weltfriedens und zum Schutze ihrer Rechte betr. ihrer insularischen Besitzungen und ihrer insularischen Dominions im Stillen Ozean ein Abkommen zu schließen. Zu diesem Zweck haben sie Vertreter ernannt, die sich über folgende Bestimmungen geeinigt haben:

1. Die hohen vertragschließenden Teile verpflichten sich, gegenseitig ihre Rechte bezüglich ihrer insularischen Besitzungen und Dominions im Stillen Ozean zu achten. Wenn zwischen einigen der hohen vertragschließenden Teile eine Meinungsverschiedenheit entsteht, die sich aus irgend einer den Stillen Ozean betreffenden Frage ergibt und ihre oben erwähnten Rechte berührt, und wenn diese Meinungsverschiedenheit nicht auf diplomatischem Wege in befriedigender Weise gelöst wird, und die gegenwärtig zwischen ihnen bestehende erfreuliche Harmonie zu gefährden droht, werden diese Mächte und die andern vertragschließenden Teile zu einer Konferenz eingeladen, der die Gesamtheit der Frage zu einer Prüfung und Regelung vorgelegt wird.

2. Sollten oben erwähnte Rechte durch die aggressive Haltung einer anderen Macht bedroht werden, so werden die hohen vertragschließenden Teile sich untereinander in vollständig freimütiger Weise verständigen, um zu einem Einvernehmen über die wirksamsten Maßnahmen zu gelangen, die sie gemeinsam oder gesondert ergreifen werden, um allen Erfordernissen der Lage gerecht zu werden.

3. Das vorliegende Abkommen bleibt von dem Tage ab, an dem es in Kraft tritt, 10 Jahre in Gültigkeit. Nach Ablauf der Zeit läuft es weiter mit dem Vorbehalt, daß jeder der hohen vertragschließenden Teile das Recht hat, es mit einer zwölfmonatigen Kündigung zu beenden.

4. Das gegenwärtige Abkommen wird sobald als möglich entsprechend den konstitutionellen Gebräuchen durch die hohen vertragschließenden Teile ratifiziert werden. Es tritt in Kraft, sobald die Ratifikationsurkunden in Washington niedergelegt sind. Sobald dies geschehen ist, ist die zwischen Großbritannien und Japan am 13. Juli 1911 in London abgeschlossene Konvention aufgehoben.

Vom Jagow-Prozeß.

Leipzig, 12. Dezbr. General Hülsen sagte aus: Am Morgen des 14. März war ich ein Zeuge einer sog. Kabinettssitzung, wo ich die drei Angeklagten traf. Wangenheim sprach viel von wirtschaftlichen Dingen. Die Versammlung machte einen ziemlich verworrenen Eindruck. Ich hatte den Eindruck, daß nach dem Verschwinden der alten Regierung eine neue auf Grund der innerpolitischen Verfassung gebildet werden sollte. — Reichsminister a. D. Schiffer: Morgens ging ich in die Reichskanzlei zu Kapp, bei dem sich von Jagow und von Wangenheim befanden. Kapp fragte mich, ob ich die Konsequenzen aus den Ereignissen ziehen wollte. Ich erklärte, ich hätte kein Recht zu einem Vorgehen und mir ständen Machtmittel zum Widerstand nicht zur Verfügung. von Jagow mischte sich ein und sagte mit einer mißachtenden Handbewegung: „Wie könne man nach den Novembertagen von Recht sprechen?" Der Zeuge sprach dann von den Verhandlungen der Parteiführer über die in Aussicht genommene Amnestie. Reichsminister a. D. Schiffer wehrte sich gegen die Unterstellung, als ob er den Amnestieerlaß im Namen der abwesenden Regierung gegeben habe. — Staatssekretär von Falkenhausen, vorläufig unvereidigt, sagte aus: Zu den Kreisen, die immer dabei waren, wenn etwas Wichtiges verhandelt wurde, gehörten die drei Angeklagten, und neben anderen auch ich. Kapp sollte m. E. die Herrschaft der Parteien ersetzen durch eine Regierung, die nach sachlichen Gesichtspunkten handelt. An eine Aenderung der Verfassung habe ich dabei nicht gedacht. — Unteroffizier Schwan aus Emden gibt an, daß er und zwei andere Kameraden sich am 13. März geweigert haben, den Einmarsch der Ehrhardtbrigade mitzumachen. Wir drei wurden sofort des Amtes enthoben. Aber ein strafgerichtliches Verfahren ist nicht gegen uns eingeleitet worden. Ein Offizier suchte uns umzustimmen, indem er erklärte: Wir seien nicht richtig auf die Verfassung vereidigt. Unter den Mannschaften war der geplante Putsch ein offenes Geheimnis. Weiterberatung am Dienstag.

An erster Stelle wurde gestern der sächsische Oberfinanzrat Bang vernommen, der nicht vereidigt wird, weil ein Verfahren gegen ihn schwebt, das auf Grund der Amnestie aber eingestellt wurde. Der Zeuge erklärt, er wisse nichts, was die Angeklagten belasten könnte; wenn er etwas wüßte, würde er es nicht sagen, was wohl jeder anständige Mensch an seiner Stelle auch tun würde. Im September oder Oktober 1919 hat Kapp den Zeugen Bang in Berlin zu sich, um mit ihm über finanzpolitische und technische Dinge zu sprechen. Kapp fragte ihn, ob er bei einem Regierungswechsel in das Kabinett eintreten würde. Der Zeuge antwortete, in eine Regierung mit Noske brächte ihn kein Pferd, in eine nationale Regierung aber würde er eintreten. An den Vorbereitungen zur Durchführung der Kappschen Pläne habe er sich nicht beteiligt. Kapp habe sich dann bis zum Putsch nicht wieder bei ihm gemeldet. Im September 1919 hat der Zeuge auch Schnitzler kennen gelernt, dessen Schädel er als eine Raritätenkommode bezeichnete. Am Abend des 12. März 1920 kam Kapp zu dem Zeugen und sprach mit ihm über den geplanten Umschwung. Bang nahm an, daß der Umschwung im ganzen Reiche vorbereitet sei und auch eintreten werde. Kapp hat dann Zeugen das Reichsfinanzministerium angeboten. Der Zeuge erklärt weiter, daß Kapp überhaupt keine Herren zur Verfügung gehabt habe, die in die Regierung eintreten wollten. Das war, sagte er, überhaupt keine Regierung, sondern eine Schwatzbande. Die sogenannten Kabinettssitzungen waren ein Tohuwabohu. Es herrschte vollkommene Direktionslosigkeit. Was Kapp, Jagow und Schiele getan haben, weiß ich nicht. Ich habe vergeblich darauf gewartet, daß etwas gechehen sollte. Am Abend teilte ich Kapp mit, daß ich seinem Wunsche nicht entsprechen könne. Ich sagte ihm ins Gesicht, daß er einen ganzen Tag verschwatzt, aber nicht regiert habe. Er erklärte, es sei beschlossen worden, mit der Sozialdemokratie in Verbindung zu treten. Kapp meinte, ich sollte eingreifen, aber die trostlose Art der Vorbereitung und die jammervolle Ausführung des ganzen

Landesbibliothek Oldenburg

Planes veranlaßte mich zur Ablehnung. Am Sonntag habe der Zeuge sich um das ganze Unternehmen nicht mehr gekümmert. Am späten Abend wurde er nach der Reichskanzlei berufen, wo er Pabst und Bauer traf. Letzterer suchte den Zeugen zu einer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie zu bewegen. Mit der Arbeiterschaft wollte er wohl zusammenarbeiten, aber nicht mit der Sozialdemokratie. Der Zeuge brachte dies auch Kapp gegenüber zum Ausdruck. Dieser drängte aber den Zeugen in Gegenwart vieler, dem Zeugen unbekannter Herren, das ihm angetragene Amt anzunehmen und versprach ihm, dabei seinen Wünschen Rechnung zu tragen. Hier griff Schiele ein und sagte zu Kapp: Wie können Sie solche Versprechungen machen, da wir doch wegen der Gefahr im Ruhrgebiet die Sozialdemokratie brauchen? Der Zeuge hielt daraufhin Kapp vor, daß er ihn auf Grund unrichtiger Angaben veranlaßt habe, nach der Reichskanzlei zu kommen. Kapp antwortete, nicht er sei daran Schuld, sondern Lüttwitz mit seinem blödsinnigen Ultimatum.

Aus der Vernehmung Noskes mögen folgende Bemerkungen dieses Zeugen von Interesse sein:

„. . Es wurde beschlossen, von einem Kampf abzusehen und vorgeschlagen, daß die Regierung möglichst schnell aus Berlin herauskäme. Ein erfolgreicher Widerstand war aber nach Ansicht der Generäle wegen der Schwäche der Truppen in Berlin ausgeschlossen. Aber bei keinem Minister bestand die Auffassung, daß er aufgehört hätte, im Amt zu sein. Einige Mitglieder der Regierung wollten in Berlin bleiben. Zwei meiner Kollegen wollten zu General Märker gehen mit den Befehl, zu mir zu kommen. Ich merkte es ihm an, daß er nicht recht wisse, zu welcher Partei er sich schlagen sollte. Er behielt sich eine gewisse Freiheit vor. In der Nacht zum Sonntag trug ich Sorge, daß Märker keine Depeschen mehr in die Hand bekam. Er war am Sonntag früh sehr erstaunt, daß seine Depeschen bei mir auf dem Schreibtisch lagen. Am Sonntag früh erschien bei mir eine Abordnung der Dresdener Regimenter, die mir zu verstehen gaben, sowohl Märker als auch seine Offiziere zu erschlagen, wenn sie nicht bei der Stange blieben.

Auf die Frage eines Verteidigers betonte der Zeuge, in den vier oder fünf Tagen der Kappregierung sei bei der rechtmäßigen Regierung nie der Gedanke rege geworden, mit den Kappleuten zu verhandeln. Lüttwitz und seine Offiziere waren ganz nette Leute, aber politisch waren sie anscheinend nicht über den Bildungsgrad eines 18jährigen Kadetten hinausgekommen. Ein Verteidiger verliest auch die Aeußerung des Zeugen, daß er mit Rebellen nicht unterhandle. In einem Bericht an das Reichswehrministerium stehe aber, daß die Döberitzer Herren die Machtinhaber von Berlin seien, da kein Widerstand von seiten der Regierung erfolge.

Der Zeuge bestätigt zunächst auf die Frage des Verteidigers, daß er am 10. März Kenntnis von dem Versuch einer militärischen Unternehmung gehabt habe, aber er habe keine positive Kenntnis davon gehabt, daß Lüttwitz zu marschieren beabsichtige. Der Verteidiger fragt dann, ob der Zeuge die Aufforderung zum Generalstreik unterschrieben habe. Der Gerichtshof beschließt, daß diese Frage zugelassen werden solle. Zeuge: Ich habe meinen Namen nicht unter das Manuskript gesetzt; aber Herr Rauscher, der damalige Pressechef, war davon überzeugt, daß ich damit einverstanden sei, wenn er meinen Namen darunter setze. Auf die Frage des Angeklagten Schiele, ob der Zeuge das Weiterbestehen der Nationalversammlung für rechtmäßig hielte, antwortet Noske nicht. Der Präsident bemerkt dazu, daß es sich bei der Beantwortung dieser Frage um ein Urteil handeln würde, während der Zeuge nur über Tatsachen zu berichten habe.

20fache Steigerung der Postgebühren gegen Friedenssatz.

Der Reichsrat nimmt an.

Berlin, 12. Dez. Nachdem der Reichsrat erst am Donnerstag voriger Woche eine Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren angenommen hatte, mußte er heute eine neue Vorlage des Reichspostministeriums behandeln, deren Sätze noch weit über die der ersten Vorlage hinausgehen. Nach Annahme der ersten Vorlage wären, so berechnet der Schatzminister, noch 2¼ Milliarde Defizit übrig geblieben. Inzwischen eingetretene politische und finanzielle Gründe machten es notwendig, auch diesen Fehlbetrag zu beseitigen; deshalb sollen der Friedensgebühr gegenüber durchschnittlich die Postgebühren auf das 20fache, die Fernsprechgebühren auf das 15fache erhöht werden. Die Postkarte im Ortsverkehr soll 75 ₰, im Fernverkehr 1,25 ℳ, der Brief von 20 Gr. im Ortsverkehr 1,25, im Fernverkehr 2 ℳ, von 20 bis 250 Gr. im Ortsverkehr 2 ℳ, von 20 bis 100 Gr. im Fernverkehr 3 ℳ, von 100 bis 250 Gr. im Fernverkehr 4 ℳ kosten. Die Drucksachenkartengebühren sollen 40 ₰ betragen, Drucksachen von 50 Gr. 50 ₰, von 50 bis 100 Gr. 1 ℳ, von 100 bis 250 Gr. 2 ℳ, von 250 bis 500 Gr. 3 ℳ, von 500 Gr. bis 1 Kg. 4 ℳ, Geschäftspapiere bis 250 Gr. sollen 2 ℳ kosten, bis 500 Gr. 3 ℳ, von 500 Gr. bis 1 Kg. 4 ℳ. Warenproben bis 250 Gr. 2 ℳ, bis 500 Gr. 3 ℳ, Mischsendungen (zusammengestellte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben) bis 250 Gr. 2 ℳ, bis 500 Gr. 3 ℳ, bis 1 Kg. 4 ℳ. Päckchen tragen eine Gebühr von 5 ℳ, Pakete bis 5 Kg. kosten nach dem neuen Tarif in der Nahzone 6 ℳ, in der Fernzone 9 ℳ, von 5 bis 10 Kg. 12 oder 18 ℳ, von 10 bis 15 Kg. 20 oder 30 ℳ, von 15 bis 20 Kg. 30 oder 40 ℳ. Die Versicherungsgebühr für Wertsendungen bleibt unverändert. Postanweisungen kosten bis 100 ℳ 2 ℳ, bis 250 ℳ 3 ℳ, bis 500 ℳ 4 ℳ, bis 1000 ℳ 5 ℳ, bis 1500 ℳ 6 ℳ und bis 2000 ℳ 7 ℳ Porto. Zeitungspakete in der Nahzone bis 5 Km. sollen künftig 5 ℳ kosten. Die Zeitungsgebühr für eine Nummer bis 20 Gr. Gewicht soll betragen 6⅔ ₰ und von 20 bis 30 Gr. 8 ₰, von 30 bis 40 Gr. 10 ₰, von 40 bis 60 Gr. 13 ₰, von 60 bis 90 Gr. 16 ₰ und für jede weitere 30 Gr. 3 ₰ mehr. Die Mindestfahrgebühr ist auf 3 ℳ bemessen. Die Verpackungsgebühr für 100 Nummern beträgt bis 20 Gr. 1,50 ℳ, bis 30 Gr. 1,70 ℳ, bis 40 Gr. 1,90 ℳ, bis 60 Gr. 2,13 ℳ, bis 90 Gr. 2,30 ℳ und für jede weitere 30 Gr. 20 ₰ mehr. Die Gebühr für Sammelüberweisungen beträgt bei einem Kilo Jahresgewicht vierteljährlich 40 ₰, für jedes weitere ½ Kilo vierteljährlich 20 ₰. Die Postscheckgebühren betragen für eine Zahlkarte bis 100 ℳ 75 ₰, bis 500 ℳ 1,50 ℳ, bis 1000 ℳ 2 ℳ, bis 3000 ℳ 4 ℳ, bis 5000 Mk. 5 Mk., über 5000 Mk. 6 Mk. Die Gebühr für Auszahlungen beträgt ½ Mk. von 1000 und die neue Telegrammgebühr für das Wort beträgt 1 Mk., die Mindestgebühr für ein Telegramm 10 Mk. Die Fernsprechgebühren sollen durchweg um 100 Prz. erhöht werden. Der Berichterstatter bemerkte zu der Vorlage, daß die Hinaufsetzung der Postscheckgebühr erst vom 1. April 1922 ab in Kraft treten soll und daß der Postminister sich überhaupt vorbehalten hat, über diese erhöhten Sätze noch weiter mit der Presse zu verhandeln.

Der Bevollmächtigte der Provinz Westfalen, Buchdruckereibesitzer Lensing, empfahl die Annahme einer Entschließung, wonach die Reichspostverwaltung mit der Organisation der Zeitungen („Verein deutscher Zeitungsverleger") alsbald in eine Beratung eintreten solle über die Höhe und die Abstufungen der Zeitungsgebühren, der Verpackungsgebühren sowie der Gebühr für Sammelüberweisungen und Mindestjahresgebühr. Eventuelle Abänderungsvorschläge sind dem Reichsrat zur Kenntnis und Genehmigung vorzulegen.

Die Vorlage wurde nach kurzer Aussprache unverändert vom Plenum des Reichsrates mit Stimmenmehrheit angenommen. Einstimmig angenommen wurde die Resolution Lensing.

Aus dem Parteileben.

— Zur **Milderung der drohenden Arbeitslosigkeit** haben die Deutschnationalen im Preußischen Landtag folgenden Antrag gestellt: „Der Landtag wolle beschließen: das Staatsministerium zu ersuchen, für die mit hoher Wahrscheinlichkeit in naher Zukunft zu erwartende große Arbeitslosigkeit schon jetzt ausreichende Fürsorge in der Weise zu treffen, daß die produktive Arbeitslosenfürsorge vereinheitlicht und ein Aktionsplan aufgestellt wird, der es der Regierung ermöglicht, den arbeitslosen Massen: 1. auf dem Gebiete der Moorkultur, 2. durch Urbarmachung der Oedländereien, 3. durch Eindeichungsarbeiten an der Nordseeküste, 4. durch vermehrte Schaffung von Wohnungsgelegenheit, 5. durch den Bau des Mittellandkanals, 6. durch vermehrte Siedlungstätigkeit Arbeit und Verdienst zu geben und zugleich neue Kulturwerte zu schaffen."

* — **Politische Versammlung.** Wir weisen noch einmal auf die heute abend im „Adler" stattfindende öffentliche Versammlung der Deutsch-nationalen Volkspartei hin. Landesgeschäftsführer Schulze-Bahlte spricht über die politische Lage. Anfang 7 Uhr.

Oldenburg und Nachbargebiete.

Abwälzung der Steuer zur Förderung des Wohnungsbaues

nach dem Gesetz vom 2. Juli 1921

(G. Bl. für den Landesteil Oldenburg S. 179).

Es sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob der zur Entrichtung der Steuer zur Förderung des Wohnungsbaues, der Landeskultur und Landeswohlfahrtspflege nach § 2 verpflichtete Gebäudeeigentümer die Steuer auf die Mieter ganz oder zum Teil abwälzen könne.

Diese Frage muß grundsätzlich bejaht werden.

Nach dem Reichsgesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues vom 26. 6. 1921 (RGB. S. 773) wird die Abgabe von den Nutzungsberechtigten erhoben. Das sind die Mieter und Inhaber von Dienstwohnungen, aber auch die Eigentümer, letztere aber nicht wegen ihres Eigentums, sondern wegen der Gebrauchsberechtigung am Gebäude oder Gebäudeteil. Ueberall also, wo keine vom Reichsrecht abweichende Normen festgesetzt sind, trägt ohnehin der Nutzungsberechtigte die Steuer.

Oldenburg hat indessen vor dem Erlaß dieses Reichsgesetzes von der ihm durch das Gesetz betr. die vorläufige Förderung des Wohnungsbaues vom 12. 2. 1921 (RGBl. S. 175) aufstehenden Befugnis einer anderweitigen Regelung Gebrauch gemacht und lediglich aus steuertechnischen Gründen in § 2 des obengenannten oldenburgischen Gesetzes für den Landesteil Oldenburg vom 2 Juni 1921 den Eigentümer als steuerpflichtig erklärt.

Er kann aber die Steuer abwälzen. Dem steht rechtlich nichts im Wege, wie denn überhaupt der Vermieter gesetzlich an der Erhöhung der Mieten nicht gehindert ist, solange keine Bewucherung oder Verstoß gegen die guten Sitten vorliegt oder anderweitige gesetzliche Gründe entgegenstehen. Der Mieter wird zudem gegen eine unverhältnismäßige Steigerung nach § 3 der oldenburgischen Mieterschutz-Bekanntmachung vom 13. November 1920 geschützt, wonach alle Mietzinsvereinbarungen auf Antrag des Mieters oder von Amts wegen durch das Mieteinigungsamt nachgeprüft und die Mietzinsen erforderlichenfalls auf die angemessene Höhe herabgesetzt werden können.

Da nun die **Abwälzung der Wohnungssteuer** auf den Mieter rechtlich sich als eine Erhöhung des Mietzinses darstellt, werden auch die Mieteinigungsämter zukünftig in zahlreichen Fällen mit dieser Frage beschäftigt werden.

Was die Lastenverteilung betrifft, so muß sich diese nach dem Maß der Benutzung des Gebäudes oder Gebäudeteils durch die Nutzungsberechtigten regeln. Man wird allgemein sagen können, daß der zur Zahlung der Steuer verpflichtete Eigentümer von den Nutzungsberechtigten die Erstattung der Abgabe nach dem Verhältnis verlangen kann, in dem der Mietwert der von ihnen benutzten Räume zu dem Nutzungswert des gesamten steuerpflichtigen Gebäudes steht. Bewohnt der Mieter also ein ganzes Haus, so wird man unbedenklich dem Eigentümer die Berechtigung zuerkennen müssen, die Miete bis zum Betrag der ganzen auf das Haus entfallenden Steuer auf den Mieter oder sonstwie Nutzungsberechtigten abzuwälzen. Es kann unter den heutigen Verhältnissen dem steuerlich und durch die Teuerung auf allen anderen Gebieten des Wohnungswesens erheblich betroffenen Hausbesitz nicht zugemutet werden, daß er im Verhältnis zum Mieter der alleinige Steuerträger bleibt.

Da das Ministerium ein Interesse an einer gleichmäßigen Behandlung der von den Mieteinigungsämtern zu entscheidenden und in das Gebiet der vorstehenden Erörterungen fallenden Streitfälle hat, wollen die Aemter (Stadtmagistrate) die Mieteinigungsämter von der Auffassung des Ministeriums in Kenntnis setzen.

Jever, 13. Dezember.

* **Bestandene Prüfung.** Otto Schuler, der Sohn des Brauereiverwalters Schuler hier, hat das Staatsexamen an der Kieler Universität bestanden.

* **Mit dem silbernen Sonntag** hat das Weihnachtsgeschäft kräftiger eingesetzt. Die Kaufleute stellen hinter den Schaufenstern ihrer Läden eine reiche Auswahl der verlockendsten Gegenstände zur Schau. Das Publikum verweilt gerne vor den schmucken Auslagen, um sich die Herrlichkeiten alle zu besehen. Natürlich ist, sobald es aus geht, die Herzensfreude nicht mehr so ungemischt wie in den Weihnachtswochen der vergangenen Jahre. Trotzdem sollte man nicht zögern mit seinen Weihnachtsbesorgungen. Die Auswahl ist jetzt am reichsten, und wer zuletzt kommt, hat oft das Nachsehen. Im Interesse unserer Geschäftswelt ist zu hoffen, daß bis zum „goldenen" Sonntag, dem einstigen Hauptumsatztage des Jahres, die Kauflust eine kräftige Anregung erhält.

* **Weihnachtsferien.** Nach Verfügung des Oberschulkollegiums findet der Schulschluß am Dienstag, 20. Dezember, der Wiederbeginn des Unterrichts am Mittwoch, 4. Januar, statt. Die Fortbildungsschule in Jever schließt den Unterricht Dienstag den 13., und beginnt wieder gleichzeitig mit den andern Schulen. Diese Abweichung ist auf Wunsch der hiesigen Handwerker und Kaufleute bestimmt.

* **Kirchenkonzert.** Dienstag den 20. Dezember abends 8 Uhr findet in unserer Kirche ein Konzert zum Besten der kirchlichen Armenpflege statt. Näheres wird noch bekanntgegeben. Hoffentlich findet das Konzert guten Besuch, damit aus der Einnahme einigen bedürftigen Gliedern unserer Gemeinde eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann.

* **Beamtenverein.** Wir erinnern an den Vortrag im Jugendheim, der Freitag den 16. Dezember abends um 8½ Uhr stattfindet: Der Schwarzwald, Heidelberg und der Trompeter von Säkkingen. Die Mitglieder mit ihren Familien haben freien Zutritt.

* **Theaterkommission.** Die hiesige Theaterkommission hat mit der Niederdeutschen Bühne in Hamburg einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem am Sonnabend, 18. Februar, im Hotel zum Großherzog eine Vorstellung der Hamburger Theatergesellschaft stattfindet. Zur Aufführung kommt „De Fährkrog" von Boßdorf.

* **Festgenommen** wurden gestern von der hies. Polizei zwei junge Burschen. Sie hatten in Wittmund in einer Woche zwei Einbrüche verübt und einem Händler Felle und Pferdehaare im Werte von etwa 4000 ℳ entwendet. Sie hatten die gestohlene Beute zum größten Teil in Rüstringen wieder umgesetzt und das Geld verbraucht. Ein Teil der Felle konnte dem Bestohlenen wieder übergeben werden.

* **Diebstahl.** Einem Anwohner an der Mühlenstraße wurde an einem der letzten Abende ein noch gut erhaltener Ueberzieher mit Sammetkragen von seinem Hausflur entwendet. Jedenfalls hat ihn ein Petzer mitgenommen.

* **Auskunftspflicht der Steuerbehörden.** Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes besteht für die Steuerbehörden die Pflicht, der Steueranfechtungen dem Steuerpflichtigen die amtlichen Ermittelungen und Zeugenaussagen mitzuteilen. Wenn eine Steuerbehörde vor Erlaß ihrer Anfechtungsentscheidung versäumt, dem Steuerpflichtigen, der sich beschwert hat, den Inhalt der amtlichen Ermittelungen oder Zeugenaussagen mitzuteilen, so liegt darin ein wesentlicher Verfahrensmangel, der zur Aufhebung der Entscheidung führen muß. In § 241 der Reichsabgabenordnung ist bestimmt, daß, wenn Auskunftspersonen im Rechtsmittelverfahren gehört werden, das Beweisergebnis nur dann zum Nachteil des Steuerpflichtigen verwendet werden darf, wenn ihm Gelegenheit gegeben ist, sich dazu zu äußern. Diese Vorschrift hat auch für den im § 240 vorgesehenen Fall zu gelten; das Ergebnis einer Beweisaufnahme ist also gleichfalls zu den „Unterlagen" der Besteuerung zu rechnen.

* **Ueber die Reichszentrale für Heimatdienst,** die Mittwoch den 14. Dezbr. abends 7,30 Uhr im „Erbgroßherzog" den Vortrag über die Reichsverfassung veranstaltet, herrscht in weiten Kreisen der Bevölkerung noch große Unklarheit. Wir weisen deshalb darauf hin, daß die Reichszentrale für Heimatdienst eine dem Ministerium des Innern unterstehende Organisation ist, für die im Etat besondere Mittel bewilligt sind. Die R. f. H. hat die Aufgabe, die Oeffentlichkeit über die Grundlagen des neuen Reiches und seiner Gesetzgebung sowie seiner Wirtschaftslage aufzuklären. Es handelt sich also nicht um irgendwelche parteipolitische Agitation, sondern einzig und allein um eine sachliche Darlegung der heutigen Verhältnisse und Gesetze.

* **Der Preis für Zeitungsdruckpapier** soll nach einer uns zugehenden Meldung des Deutschen Zeitungsverlegervereins ab 1. Januar 1922 nicht nur auf 6 ℳ, sondern auf über 7 ℳ p. Klgr. erhöht werden. In Friedenszeiten kostete dasselbe Papier 20 ₰ p. Klgr.

* **Der Dollar** sank gestern auf 169 ℳ.

---

* **Wiarden, 13. Dezbr. Krippenspiel.** Zur Aufführung des Krippenspieles durch den Frauenchor am nächsten Sonntag ist noch zu bemerken, daß sie pünktlich um 5 Uhr beginnt. Karten sind nicht an der Kirchentür, sondern nur im Vorverkauf bei Weinberg in Kaisershof und bei Peters in Wiarden zu erhalten. Bei Beginn der Aufführung werden die Türen geschlossen; später Kommenden kann leider kein Einlaß gewährt werden. (Siehe Anzeige.) **Der Reinertrag ist für einen wohltätigen Zweck bestimmt.**

* **Wangeroog, 13. Dezember. Nach Beendigung des Hauptkurses in der Heimhochschule** findet im März und Anfang April ein kurzer Lehrgang von zwei mal 3 Wochen statt, an dem junge Mädchen und Männer gemeinsam teilnehmen können. Die Kosten betragen pro Woche für Oldenburger 125 Mk., für Nichtoldenburger 150 Mk., alles einbegriffen. Für Naturwissenschaft ist der erste Assistent bei dem bekannten Erdbebenforscher Wiechert-Göttingen gewonnen. Man schreibe rechtzeitig an Pastor Siemens wegen Anmeldung.

* **Wangeroog, 13. Dezbr. Nordamerika, Land und Leute.** Ein bekannter Freund und Förderer der Volkshochschulbewegung, Seine Exzellenz v. Eucken-Addenhausen zu Sielhof, stattete unserer Heimhochschule in diesen Tagen einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit hielt Seine Exzellenz einen hochinteressanten Vortrag über Nordamerika, der nur von Selbsterlebtem handelte. War doch Dr. v. Eucken vor einer Reihe von Jahren als Vertreter des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow mehrere Monate auf einer Studienreise in den Vereinigten Staaten. Leider ist es nicht möglich, auch nur annähernd auf den reichen Inhalt des Gebotenen einzugehen. Nach Darlegung des Reiseverlaufs verbreitete sich der Vortragende über kulturelle, wirtschaftliche und soziale Fragen jenes Landes der unbegrenzten Möglichkeiten. Licht- und Schattenseiten des amerikanischen Charakters wurden scharf und fesselnd beleuchtet. Man fühlte, was man schon wußte, daß besonders nach dem Kriegsausgang Europa für Amerika nur mehr eine „Provinz" ist. Auch der Gegensatz des führenden Menschenschlages in den Nord- und Südstaaten fand eingehende Würdigung. Nach zwei Seiten können wir vom Amerikaner lernen: Sein stolzes, starkes Nationalgefühl und die richtige Hochschätzung jeder ehrlichen Arbeit. Stimmungsvolle, zum Teil bisher unveröffentlichte Heimatgedichte bildeten den Schluß der mehrstündigen, bis zuletzt fesselnden Ausführungen. Man möchte nur wünschen, daß auch andere Gemeinden auf ernsteren Unterhaltungsabenden einen solchen Vortrag hören könnten.

* **Varel, 13. Dezbr. Vermißt** wird seit einigen Tagen der Lehrer a. D. A. Büsing. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bislang ergebnislos. Er hatte am Freitag Oldenburg, wo er zum Besuch seines kürzlich verunglückten Sohnes weilte, mit dem Abendzuge nach Wilhelmshaven verlassen. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm. Der Vermißte trägt einen hellen Hut und schwarzen Mantel und ist besonders durch einen großen Klappkragen kenntlich. Er führte außerdem einen Koffer bei sich. Die nächsten Angehörigen, die naturgemäß in größter Aufregung sind, bitten uns zu veranlassen, daß zweckdienliche Angaben nach hierher geleitet werden.

* **Oldenburg, 13. Dez. Julius von Wedderkopp †,** Generalmajor a. D. von Wedderkopp, der Oberhof- und Hausmarschall des ehemaligen Großherzogs von Oldenburg, ist am Freitag im Alter von 73 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Der alte Herr hatte sich trotz seines hohen Alters noch immer einer großen Rüstigkeit erfreut.

* **Oldenburg, 12. Dezbr. Eine neue militaristische Gefahr.** Unter „Anzeigemäßes" lassen sich die „N. für St. u. Land" aus Paris melden: Der Ministerrat trat zu einer außerordentlichen Besprechung zusammen. Veranlassung waren die bedrohlichen Nachrichten, die aus Deutschland eingetroffen sind. In der Nähe des früheren deutschen Kriegshafens Wilhelmshaven tauchen plötzlich ganze Scharen von Männern und Jünglingen auf, die sich offen im Schießen, dem sogenannten Klotschießen, üben. Ihre Waffe, eine Art Handgranate, deren Gefährlichkeit sich schon aus der Abbildung ergibt, wird mit tödlicher Sicherheit geschleudert. Ihr Kampfruf ist das alte „Hurra!" in Verbindung mit einem Zusatze, über dessen Bedeutung die Akademie noch gehört werden soll. (Hurra, Butjarland!) Bemerkenswerter Weise stammt der Präsident des Oldenburgischen Freistaates, Herr Tantzen, aus der Gegend, wo die sogenannten „Klotschießer" häufig vorkommen. Er soll ihren Bestrebungen sehr wohlwollend gegenüberstehen. — Die „interalliierte Kommission" wird bei dem ausgezeichneten Kanzler der deutschen Republik, Herrn Dr. Wirth, vorstellig werden, und man darf hoffen, daß dieser Wandel schafft. In der Kammer erwartet man eine Interpellation. Allgemein wird bedauert, daß man diese neueste Bedrohung des schwer errungenen europäischen Friedens nicht schon in Washington hat zur Sprache bringen können.

Neben dieser „aufsehenerregenden" Meldung geben wir eine zweite wieder, die sich gleichfalls mit einer harmlosen Vereinigung befaßt. Unter der Ueberschrift „Das reaktionäre Gespenst" schreibt die „Nordwestdeutsche Zeitung": Eine schier unglaubliche Nachricht geht unserer „Nordwestdeutschen Zeitung" aus zuverlässiger Quelle zu: Die Berliner Regierung hat Erkundigungen eingezogen, ob sich hinter dem Heimatbund der Männer vom Morgenstern eine geheime Selbstschutzverbindung verstecke!! — Die „Butjadinger Zeitung" hat verdienstlicher Weise sofort Nachforschungen angestellt und u. a. Folgendes ermittelt: In den Unterweserorten und dem Landgebiet zwischen Weser und Elbe besteht in der Tat ein „Heimatbund der Männer vom Morgenstern". Es handelt sich nicht um den lieblichen Stern, von dem dieser Verein seinen Namen hat, sondern, wie ich mit Bestimmtheit festgestellt habe, um die bekannte mittelalterliche Mordwaffe, deren Einziehung endlich einmal angebracht erscheint, wenn man sieht, wozu sie dienen muß. Die Mitglieder dieses „Heimatbundes" sind durchweg reaktionäre Elemente, was schon daraus hervorgeht, daß sie sich teilweise eines „teutonischen" Bartwuchses befleißigen und zum Teil den Rechtsparteien angehören. Auch sollen sie auf dem Lande besonders zahlreich vertreten sein und in einem für Fremde unverständlichen Dialekt sprechen. Nach den Satzungen betreibt dieser Verein eine in höchstem Grade verdächtige Budelei in entlegensten Heidegegenden. Wenn an und für sich schon alles Graben verdächtig erscheint, dann ist es hier noch viel verdächtiger, wenn man erfährt, daß vor allem „alte" Befestigungen zum Gegenstand der Aufmerksamkeit des Vereins gemacht werden. Wer Steinbeile, Lanzenspitzen und Schwerter sammelt, der sammelt auch Maschinengewehre! Wozu, das dürfte dem aufrichtigen Vaterlandsfreunde klar sein! — Gibt es übrigens eine raffinierte Art zum Verstecken von Handgranaten als in den sogenannten Urnen? Gibt es einen sichereren Verwahrungsort für Geschütze, Munition und Flugzeuge als die bombensicheren Hünengräber?

* **Oldenburg, 11. Dezbr. Gestellte Diebe.** Einen guten Fang hat am Sonnabend der diensttuende Kriminalbeamte auf dem hiesigen Bahnhof getan. Ihm waren in dem von Wilhelmshaven einlaufenden Frühzuge zwei jugendliche Personen aufgefallen, die sich durch ihr Verhalten und die Pakete, die sie bei sich führten, verdächtig machten. Als er sie nach dem Inhalt der Pakete fragte, gaben sie ausweichende Antworten. Als der Beamte dann auf Oeffnung und Durchsuchung der Behälter bestand, kamen mehrere Tischdecken, Bettbezüge, Wäschestücke, silberne Löffel, Messer und Gabeln sowie ein geladener Revolver zum Vorschein. Auch eine Anzahl Dietriche befanden sich in einem der Pakete. Da nach dieser Entdeckung als feststehend angenommen werden mußte, daß die Gegenstände durch eine strafbare Handlung erlangt worden seien, wurden die beiden Verdächtigten von der Weiterfahrt nach Bremen sofort ausgeschlossen und zunächst zur Polizeiwache gebracht. Hier gaben sie schließlich nach langem Leugnen zu, daß die in ihrem Besitz befindlichen Gegenstände, die einen Wert von mindestens 20 000 ℳ repräsentieren, aus einem Einbruch in Rastede in der Gegend des Schlosses herrühren. Es scheint sich hier um zwei reisende Einbrecher zu handeln, die von Bremen aus ihre Streifzüge unternehmen. Beide sind erst 20 Jahre alt und von Beruf Bäcker und Metalldreher.

Ld. **Oldenburg, 13. Dezbr. Mieterversammlung.** Mit der Frage der Abwälzbarkeit der Steuer zur Förderung des Wohnungsbaues beschäftigte sich gestern abend eine vom Mieterschutzverein einberufene öffentliche Versammlung. Die Stimmung der Versammlung kam in folgender Entschließung zum Ausdruck: Die in der Seminarschule zahlreich versammelten Mieter Oldenburgs erheben ganz energisch Einspruch gegen die vorliegende Fassung des Gesetzes zur Fö-

Landesbibliothek Oldenburg

derung des Wohnungsbaues, der Landeskultur und der Wohlfahrtspflege. Nach diesem Gesetz kann nur dem minderbemittelten Hausbesitzer die Steuer rechtmäßig erlassen werden, während der minderbemittelte Mieter keinen Anspruch auf Erlaß der Steuer hat, sondern hierin der Willkür des einzelnen Hausbesitzers ausgesetzt ist. Wir fordern von der Staatsregierung, umgehend für eine Aenderung der Bestimmungen zu sorgen.

Ld. Ohmstede, 13. Dez. **Wohlfahrtspflege.** Es ist schon wiederholt hervorgehoben worden, zuletzt gelegentlich der Eingemeindungsverhandlungen durch den Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, daß unsere Gemeinde hinsichtlich der Wohlfahrtspflege im Oldenburger Lande an der Spitze marschiert. Für die Weihnachtsfeier beabsichtigt der Wohlfahrtsausschuß nun eine Bescherung für alle Bedürftigen. Eine Lebensmittelsammlung für diesen Zweck ist bereits in die Wege geleitet worden.

* **Zetel**, 10. Dezbr. **Protest.** Am Donnerstag protestierten zahlreich zusammengekommene Landwirte gegen die Ueberschätzung zur Einkommensteuer im Gasthofe R. Janßen. Den Vorsitz führte Herr Haschen.

* **Neuenburg**, 12. Dezbr. **Ein kapitaler Ochse.** Heute wurde bei dem Händler E. Jakobs ein Ochse abgeliefert, der das respektable Gewicht von 1930 Pfd. hatte. Lieferant ist Forstwärter Pophanken, Schweinebrück. Ort der Bestimmung: Essen (Ruhr).

---

* **Wilhelmshaven**, 13. Dez. **Der Friesenverlag Ad. Heine** hat sich, um eine größere Ausdehnungsmöglichkeit zu bekommen, in eine Aktiengesellschaft umgebildet. Die neue Friesenverlag-A.-G. Bremen-Wilhelmshaven wird vom 1. Januar 1922 ab großzügig ausgebaut. Der Aufsichtsrat der A.-G. besteht u. a. aus den Herren Generalkonsul Roselius, Direktor Bock, Hoffmann, sämtlich aus Bremen, und Verleger Ernst Brune, Buchhändler Jockusch als Vertreter der Buchhändlervereinigung aus Wilhelmshaven. Die Leitung bleibt am Orte in den Händen des bisherigen Verlegers Ad. Heine.

* **Wilhelmshaven**, 12. Dezbr. **Ueber die Aufführung des Schauspiels „Liebelei"** von Artur Schnitzler schreibt W. Goßmann in der „Wilh. Ztg.": Artur Schnitzlers „Liebelei", 1895 geschrieben, ist wohl sein bühnenwirksamstes Stück. Schnitzlers Weg, der auf Müdigkeit, Halbtraum, Traurigkeit, leisen Zynismus, andeutende Erotik zusammengeht, ist hier in seinem Anfangsstück zwar schon mannigfach angedeutet, doch hat die „Liebelei" immerhin noch starke Stellen und trägt sogar die Schlußszene für mein Gefühl ein wenig zu theatralisch dick auf. Der Aufbau des Stückes ist straff und wohlgegliedert. Der tragische Untergrund bleibt immer merkbar (für einen biderben Teil des Publikums war das gestern allerdings nicht der Fall) und im Dialog wird nicht gar zu flach angeistreichelt und schnitzlerisch „philosophiert". Der Inhalt: Zwei Freunde auf der einen, zwei Freundinnen auf der andern Seite, Lebemanns- und Näherinnenwelt. Theodor, ein wenig blasiert, doch ohne daß eine (die gewöhnliche!) Lebenslust darunter litte, Fritz schwankend in seinem Lebensbild, halb skeptisch, halb gläubig, dreiviertel leicht, einviertel schwer, von beiden immerhin der Fesselndere. — Mizi ein schnippisches, leichtblütiges Wiener Mädel, flach, aber nicht herzlos, nun ja . . . „ Christine ein lieber Mensch, echt, stark, einer nur einmaligen, eben **der** Liebe fähig, die mit der Liebelei nicht mehr zu tun hat als eine lächerliche Maske mit einem ernsten Menschenantlitz. Sie liebt den Fritz, und der geht — für eine andere in den Duelltod. Das zerbricht sie, und als sie ihren Vater, den lieben und verstehenden Menschen, verläßt, da weiß er: „Sie kommt nicht wieder!" Unkultivierte Menschen mögen das Stück mit ihrem Besuch lieber nicht beehren. Derbe Gesundheit vermag wohl nicht mehr darin zu sehen, als hin und wieder eine „witzige" Szene für die Lachmuskeln und dann wieder Szenen für die in Deutschland nicht minder gepflegten Tränendrüsen. Wer kultiviert ist und also (lies nach bei Nietzsche und bei Thomas Mann) schon Zerfallstoffe in sich aufgenommen hat, wird den Hauch der wehen Trauer und aber auch des morschenden Zerfalls verspüren, der durchs ganze Schauspiel zittert.

Gödens, 12. Dezbr. Der in weiten Kreisen bekannte Gastwirt A. B. Janßen vollendete am vergangenen Sonnabend das 80. Lebensjahr. Von vielen Seiten wurden dem noch sehr rüstigen Jubilar herzliche Glückwünsche dargebracht. Der Männergesangverein brachte ihm ein Ständchen. — Um das Andenken an die im Weltkriege Gefallenen aus unserer Gemeinde nicht der Vergessenheit anheim fallen zu lassen, hat der Gemeinderat beschlossen, ein würdiges Kriegerdenkmal zu errichten. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Reepsholt, 12. Dezbr. Auf der am vergangenen Freitag im Knyhauserwald abgehaltenen Treibjagd, an welcher sich 13 Jäger beteiligten, wurden 40 Hasen, 1 Fuchs und 2 Birkhühner zur Strecke gebracht.

* **Aurich**, 10. Dez. **Tod durch Vernachlässigung?** Am Sonntag starb im benachbarten Wallinghausen die Ehefrau des Gemeindevorstehers H. Als am Donnerstag die Beerdigung stattfinden sollte, wurde plötzlich die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und eine Leichenschau angeordnet, weil der Verdacht vorliegt, daß der Ehemann den Tod der Frau durch unglaubliche Vernachlässigung beschleunigt hat. Die Zeugenaussagen ergaben, daß die Verstorbene, die vollkommen gelähmt war und sich nur am Stock fortbewegen konnte, in den letzten Monaten im Backhause gehaust hat. Tag und Nacht verbrachte sie im Lehnstuhl sitzend, die letzten drei Wochen lag sie auf einem Strohlager, das ganz mit Ungeziefer durchsetzt war. Ihre einzige Pflege erhielt sie durch ihre etwas geistesschwache Tochter. Nach ärztlicher Ansicht war eine Lungenentzündung die mittelbare Folge des Todes, doch besteht, wie man zuverlässig erfährt, der Verdacht, daß durch die geschilderte unglaubliche Vernachlässigung der Leidenden der Tod beschleunigt worden ist.

* **Aurich**, 12. Dezbr. **Für den Hallenbau in Aurich** wurden bis zum 6. Dez. 650 000 *M* als Darlehen gezeichnet.

+ **Etzel**, 10. Dezember. **Einweihung der Gedenktafel.** Am zweiten Adventssonntage fand hier im Vormittagsgottesdienste unter reger Beteiligung der Gemeinde die Einweihung der Gedenktafel zu Ehren unserer 20 im Weltkriege gefallenen und vermißten Gemeindeglieder statt. Pastor Behnen legte der Gedenkpredigt die Schriftworte 2. Tim. 4 V. 7 zugrunde: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten." Er wies dabei hin auf die Taten unserer Helden und den Dank, welchen wir ihnen schulden. Verschönert wurde die Feier durch zwei treffliche Chorlieder unserer Schulkinder unter der Leitung des Herrn Lehrers van Lengen. Die Ehrentafel fand den vollen Beifall der Gemeindeglieder. Sie ist hergestellt vom Tischlermeister Friedrich Müller in Kleinhorsten und bildet einen schönen, würdigen Schmuck unseres Gotteshauses.

Geschäftliches.

* **Schaufenster-Wettbewerb für „Kukirol".** Um die Kunst der Schaufenster-Dekoration und den Umsatz des bekannten, millionenfach bewährten Hühneraugenmittels „Kukirol" noch mehr zu fördern, hat die Firma Kurt Krisp in Magdeburg als Herstellerin des „Kukirol" vor einigen Monaten einen Wettbewerb ausgeschrieben, an welchem sich jeder Inhaber einer Drogerie beteiligen konnte. — Als Preise waren insgesamt 15 000 Mk. in bar ausgeworfen. — Anmeldungen gingen der Firma Kurt Krisp, Magdeburg, in großer Zahl zu und die Beteiligung war recht groß, so daß das Preisrichter-Kollegium, welches aus gewiegten Fachleuten in der Dekorationskunst bestand, einen recht schweren Stand hatte. — Nach zweitägiger, gründlicher Prüfung wurde die Entscheidung gefällt, und die ausgesetzten Preise gelangten inzwischen zur Auszahlung. — Wie wir erfahren, ist der 1. Preis von 2000 Mk. nach Dortmund gefallen, der 2. Preis von 1000 Mk. nach Darmstadt. Unsere Leser wird es interessieren, daß auch eine Drogerie zu den Preisträgern zählt. Es ist dieses die Firma **Carl Breithaupt**, Jever, Neuestraße.

Handel.

* **Oldenburgische Landesbank.** In der kürzlich stattgehabten Aufsichtsratssitzung ist beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von neuen Aktien zu je 1000 *M* von 10 000 000 *M* auf 20 000 000 *M* zu erhöhen. Die Entwicklung und Ausdehnung der Bank in Verbindung mit der allgemeinen Geldentwertung lassen diese Kapitalerhöhung als notwendig erscheinen. Zur Beschlußfassung über die Erhöhung ist eine außerordentliche Generalversammlung auf den 29. Dezember einberufen.

Letzte Meldungen.

Dementi.

Berlin, 12. Dez. Nathenau erstattete heute vormittag dem Reichskanzler Bericht über seine Londoner Besprechungen. Heute nachmittag wird sich das Kabinett in seiner Sitzung mit dem Reparationsproblem und den Londoner Besprechungen beschäftigen. Wie die „Allgemeine Deutsche Zeitung" hört, trifft die Meldung eines Berliner Mittagsblattes, daß vor dem Reichsgericht auf Verlangen der Entente eine neue Serie von Kriegsbeschuldigtenprozessen eröffnet werden soll, nicht zu. Die Entente hat in dieser Angelegenheit keine weiteren Schritte unternommen.

Für eine internationale Wirtschaftskonferenz.

London, 13. Dez. „Daily Tel." tritt in einem Leitartikel für eine internationale Wirtschaftskonferenz ein. Der Vorschlag muß von der amerikanischen Regierung kommen. „Morning Post" erklärt, daß der Umfang der jetzt zu erörternden Wirtschaftsfragen die Abhaltung einer internationalen Konferenz notwendig machen würde. „Morning Post" berichtet weiter: Die Zusammenkunft der Außenminister Englands, Frankreichs und Italiens werde kurz nach Weihnachten stattfinden.

Die Frage des Moratoriums.

London, 13. Dez. „Morning Post" erfährt: Obgleich Nathenau von London keinerlei Vorschläge über irgend ein Uebereinkommen mitgenommen hat, besteht doch Aussicht darauf, daß die Alliierten einen Plan entwerfen werden, der der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands Rechnung trägt. In gewissen amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die geplante Regelung für Deutschland nicht die Gestalt eines Moratoriums erhalten wird in dem Sinne, wie dieses Wort im allgemeinen verstanden wird. Es herrscht auch die Ansicht, daß Deutschland durch den Beschluß der Alliierten eine Entlastung verspüren wird. In weiten Kreisen hat sich eine zuversichtliche Stimmung für die nahe Zukunft gebildet.

Regelung der Yapfrage.

London, 13. Dez. Einer Washingtoner Meldung zufolge ist die Yapstreitfrage gestern durch Unterzeichnung eines Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Japan geregelt worden.

Marktberichte.

J. **Jever**, 13. Dezbr. Dem heutigen Markt waren zugeführt 2 Schafe und 59 Schweine. Der Handel war unbedeutend. Für Schweine wurden die bisherigen Preise gezahlt.

Wettervoraussage für Mittwoch den 14. Dezbr.
Vorwiegend wolkig, milder, leichte Niederschläge.

Amtliche Anzeigen.

Die Gebühren für Schornsteinfeger werden **mit sofortiger Wirkung** wie folgt festgesetzt:

I. für Reinigung:
1. eines Küchenschornsteines in einem kleinen einstöckigen Gebäude . . . 3,60 Mk.
2. in einem großen oder mehrstöckigen Gebäude . . . 4,80 „
3. einzelner Züge . . . 0,80 „
4. eines anderen (russisch.) Schornsteins
   a. in einem kleinen einstöck. Gebäude 3,— „
   b. in einem mehrstöckigen Gebäude 3,70 „
5. eines eisernen Ofens mit Ofenröhren 2,40 „
6. eines Kachelofens . . . 4,80 „
7. einer Ofenröhre für jeden angefangenen Meter . . . 0,35 „

II. für Ausbrennen eines Schornsteines . . 24,— „
Falls das Ausbrennen länger als zwei Stunden dauert, für jede weit. Stunde und für jeden Mann 7,50 Mk. mehr.

III. Bei Besichtigung eines Neubaues für jeden Schornstein . . . 2,50 „

IV. Für besonders verlangte Touren für jedes zurückgelegte Kilometer . . . 0,40 „

Für jede Reinigung eines Schornsteines in der Gemeinde Wangerooge erhöht sich die Gebühr um 0,50 Mk.

Es wird darauf hingewiesen, daß
1. jeder in Benutzung befindliche Küchenschornstein jährlich mindestens 3 mal,
2. jeder andere **regelmäßig in Benutzung** befindliche Schornstein mindestens 2 mal,
3. jeder **nicht regelmäßig benutzte Schornstein** mindestens 1 mal

durch den Bezirksschornsteinfeger gereinigt werden muß. Auf Schornsteine, die das ganze Jahr nicht benutzt werden, erstreckt sich die angeordnete Reinigung nicht. (18618

Jever, den 6. Dezember 1921.

Amt und Stadtmagistrat Jever.
Ostendorf. Dr. Müller.

Hausschlachtungen.

Auf die Ministerialverordnung vom 25. September 1919 wird nochmals hingewiesen. Demnach unterliegt:

Rindvieh im Alter von 3 Monaten und darüber, Schweine im Alter von 6 Wochen und darüber, sowie Schafe und Ziegen im Alter von 12 Wochen und darüber auch dann, wenn das Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers zum Genusse für Menschen verwendet werden soll, in allen Fällen vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung nach Maßgabe des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen. [18579

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden bestraft.

Jever, den 10. Dezember 1921.

Stadtmagistrat.

Gemeinde Tettens.

Am Sonntag, dem 18. d. M., vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird Herr Carl Becker, Friedr.-Aug.-Groden, in Rademachers Gasthause die Pachtgelder für das dortige Schulgrundstück heben. (18587

Tettens, den 12. Dezember 1921.

W. Hintzen, G.-V.

Vom Donnerstag, dem 15. Dezember, an wird in den Geschäften Oncken, Carstens, Janßen, Albers und Götz auf Abschnitt D 504 der Brotkarte 1½ Pfund ausländisches Weizenmehl abgegeben.

Bei Kaufmann Götz in Altgarmssiel ist auf Nr. 1 der Kohlenkarte ein Zentner Nußkohlen zu erhalten. (18588

W. Hintzen, G.-V.

Gemeinde Minsen.

Ausgabe von Kochmehl bei den Kaufleuten am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche. (18598

Minsen, 11. Dezember 1921.

A. Onnen, G.-V.

Kirchenrat von Hohenkirchen.

Ein Nachtrag zum Voranschlag 1921-22 liegt bis zum 23. Dezember im Geschäftszimmer des Kirchenrechnungsführers Thymm hiers. aus, ebenfalls ein Beschluß betr. Anschluß der Pachtwohnung (Oekonomie) der 1. Pfarre an das Lichtnetz und Anleihe zu diesem Zweck bis zum 28. Dezember. (18593

Einwendungen gegen diese Beschlüsse sind bis zu den genannten Fristen beim Unterzeichneten zu erheben.

Stoß, Pfr.

Vermischte Anzeigen.

Jever.

Der Handelsmann Gerhard Lübben will wegen anderweitigen Ankaufs seine auf der Nordergast belegene

Besitzung,

bestehend aus

dem Wohngebäude nebst Stall — Stallraum für 4 Kühe — und dem Obst- und Gemüsegarten zur Größe von 12 Ar 83 Qum.,

durch mich verkaufen. [18628

Der Käufer des Grundstücks hat Aussicht, 2 bis 3 Kühe in bester Weide des Verkäufers grasen zu können.

Weitere Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Wilhelm Albers,
Amtlicher Auktionator.

Jever.

Umständehalber habe ich auf sofort

1 Klassiker-Bibliothek

und 1 trichterlosen

Musikautomat

mit Platten zu verkaufen. 18503

Wilh. Albers,
Amtlicher Auktionator.

Bei der Besitzung des weiland Landwirts Heiko Becker Witwe in Tammhausen bei Oldorf werde ich am

Sonnabend, dem 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

15 Eschen und 8 Pappeln,

gesund und teilweise sehr stark, auf dem Stamm öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Die Bäume stehen an der Straße und sind daher leicht abzufahren.

Hohenkirchen. **Hajo Jürgens,**
18611] Auktionator.

Reinhard Schmidt,
Norden.

Maschinen-Anlagen. - Fernruf 82.

Technische Leitung: L. Hester.

Maschinen-, Sauggas-Anlagen, Gas-, Benzin-, Rohöl-Motore, Transmissions-Anlagen, Mahlgänge pp. 18624

Kostenanschläge, Zeichnungen pp. kostenlos. — Sämtliche Reparaturen werden durch geschulte Monteure ausgeführt.

Die auf nächsten Sonnabend im Heerenschen Gasthause in Asel anberaumte Verpachtung der Schmidtschen Ländereien erfolgt auf 1 Jahr zum Weiden.

Wittmund, den 12. Dezember 1921.

B. Janssen,
18597] beeid. ostfr. Auktionator.

Ein reinfarb. Kuhkalb und ein Pferdegeschirr mit Nickel-Beschlag
zu verkaufen. (18594
Joh. Klöker Witwe, Aldenburg.

Verkaufe (18586
2 fette Schweine,
je zirka 300 Pfund (Ferkel).
G. J. Leiner.
Tettenser-Altendeich.
Stier deckt für 50 Mk.
D. O.

Kaninchen,
4 Monate alt, zu verkaufen.
Gartensweg 7.

Verkaufe **fette Ziege.**
Moorwarfen. Gerh. Eilers.

Schöne Ziege
zu verkaufen. (18608
Heidmühle, Mühlenweg 165.
Daselbst noch eine gut erhaltene eich. **Waschmaschine** zu verkaufen.

Zu verkaufen ein wachs.
scharfer Hofhund,
geeignet auch zur Jagd.
18640] **Fr. Warner,** Addernhausen.

Habe noch 2 junge
Schäferhunde
abzugeben. [18639
Jürgenshausen. **H. Stuts.**

Von Mittwoch an große und kleine
Weihnachtsbäume
zu verkaufen [18595
H. Lübben,
Neu-Popphuse
b. Hohenkirchen. Telefon 78.

Tragende Sau
zu verkaufen. D. O.

Zu verkaufen ein großes Puppenhimmelbett m. Puppe u. ein Sportwagen mit Puppe sowie eine Zither. Wo? zu erfr. i. d. Geschftsst. d. Bl. (18600

Kieferne (18623
Kanthölzer
24 mal 24, 4,40 und 4,70 lang, preiswert zu verkaufen.
Daselbst gut erhalt. elektr. Krone. **Br. Janßen,**
Rüstringen, Mühlenweg 68.

Eine fast neue [18636
Laterna-magica
zu verkaufen.
Schützenhofstr. 64.

Schöne Weihnachtsbäume zu verkaufen.
18577) **Wilh. Higgen,** Sengwarden.

Gebrauchter [18581
Stubenofen
zu verkaufen.
Waldschenke Schoost

Suche einen angekörten
Stier
anzukaufen. Angebote mit Preis und Punkten erbittet
Albert Onken,
18596] Ellenserdamm.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Reichhaltige Auswahl in

Brillantschmuck.

Großes Lager in

Bestecken,

echt Silber und Alpakka versilbert.

Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwaren-Fabrik Geislingen.

Heinr. Müller, Juwelier,
Wilhelmshaven,
Roonstraße 50. — Fernsprecher 668
18591

Kaufgesuch.

Einfamilienhaus mit Garten

mit Antritt nach Vereinbarung anzukaufen gesucht. [18508
Angebote erbittet

Jever. **Funke, Auktionator.**
Fernsprecher 35.

Günstiges Angebot in [18630

Weckern.

Verkaufe dieselben zu Weihnachten zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Weitgehendste Garantie.

B. J. Hasen, Inh.: Joh. Orth,
Jever, Neuestr. 13.

Pelzwaren

in modernster Ausführung und größter Auswahl infolge rechtzeitiger Einkäufe sehr preiswert.
Kragen, Muffe, Pelzhüte, Pelzbesätze.

A. Mendelsohn.

Verloren
Sonnabendnachmittag gold. Damenuhr mit Kette. Geg. gute Belohnung abzugeben i. d. Geschftsst. d. Bl. [18606

Abhanden gekommen
am Sonnabend im Jugendheim ein grüner Schal.
Gegen Belohnung abzugeben Schützenhof Jever.

Suche per Anfang Jan. ein älteres, erfahrenes
Mädchen
für den Haushalt. [18605
Jever. Fr. Popken, Möbelgeschäft.

Gefunden
Tafel Zink, 1 mal 2 Meter.
Abzuholen [18614
Mühlenstr. 79.

Zu verkaufen:
Eich. Diplomatenschreibtisch, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Ldr., Schreibtischsessel, Chaiselongue m. Decke, Teppich, Blumenkrippe, gr. Bücherreale, elektr. Krone zusammen 6500 Mk., Damenbrillantring, sow. verschied. andere Schmucksachen, br. Damenkostüm sow. Mantel.
Rüstringen,
18592] **Schulstraße 87.**

Im Auftrage suche ich ein
Landgut
zur Größe von 20—35 Hektar mit lebend. und tot. Inventar anzukaufen. [18615
N. Harms, z. Zt. Süderhause, b. Hohenkirchen

Gesucht auf sofort ein
Knecht
von 16 bis 17 Jahren. [18585
J. Hinrichs Witwe.
Groß-Ostiem.
Arbeitsnachweis Jever.

Suche eine Stelle als
Großknecht.
Ich bin 20 Jahre alt. (18582
Johann Minßen,
Verd.-Gr.-Riege, Post Funnix.

Suche zum 1. Mai 1922 für jungen Mann, 20 Jahre alt, (18592
Stellung
in einem größeren landwirtschaftl. Betriebe bei Familienanschluß.
Joh. Friedr. Stender.
Wiemsdorf
(Post Dedesdorf).

Als Haushälterin
sucht ein junges Mädchen Stellung, wo sie ihr Kind mitnehmen kann. (18601
Schortens, Blaggestraße 94.

Junges Mädchen
sucht Stellung zum 1. Januar oder später in einem besseren landwirtschaftl. oder Privathaushalt.
Angebote unter M. D. 18590 an die Geschäftstelle d. Bl.

Parfümerien
Große Auswahl
Kölnisch Wasser 4711.
Kreuz-Drogerie und Filiale.

Benzol
ist angekommen.
Abgabe nur gegen bar.
Siemsen, Wittmund,
Telefon 121. [1860.

Landesbibliothek Oldenburg

Zentralverband der Angestellten.
Donnerstag, den 15. d. M., abends 8½ Uhr, im „Schwarzen Adler"
Versammlung.
Wegen der wichtigen Tagesordnung müssen sämtliche Mitglieder erscheinen. (18628
Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein Oestringen.
Sitzung am Mittwoch, dem 21. Dezbr., abends 7 Uhr, im Buschers Gasthause in Ostlem.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglied.
2. Vortrag des Herrn Dr. Hardt über Erfahrungen in Düngung und Pflege der Wiesen. (18627
3. Vorstandswahl.
4. Wahl von Rechnungsprüfern.
5. Hebung der Beiträge.
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.
Ortsgruppe Hohenkirchen.
Versammlung
Mittwoch, den 14. Dezember, abends 8 Uhr im Vereinslokal. Dringendes Erscheinen sämtl. Mitglieder wegen Liebesgabenverteilung. (18607

Als (18626
Weihnachtsgeschenke
empfehle
Tafelwagen u. Gewichte,
Wurtschneidemaschinen,
Kaffeemühlen,
Torf- und Kohlenkasten,
Plätteisen für Kohlen,
Spiritus- u. Bolzeneisen,
Ofenvorsetzer,
Gebäckkasten,
Dokumentenkasten,
Brottörbe,
Tredretter,
Springformen,
Puddingformen,
Petroleumkannen,
Messer und Gabeln,
Eß-, Tee-, und Vorlegelöffel.
H. v. Thünen

Reis
Pfund 7 und 8 Mark empfiehlt (18622
Wilhelm Gerdes.

Benzin, Benzol
in kleineren Mengen zurzeit lieferbar. (18621
Preise hierfür etwas ermäßigt.
Fr. Kleinsteuber, Jever.

Spielend leicht
färben Sie mit
Braunschen Stofffarben.
Die besten zum Selbstfärben von (16489
Wolle, Baumwolle und Seide.
Paket 3 Mk. reicht für 375—500 Gramm Stoff.
Kreuz-Drogerie und Filiale.

Puppenwagen.
Gerh. Müller, 18583) Neuestraße.

Trikot-Reform-Beinkleider, Normalhemde
in allen Größen und guten Qualitäten noch zu bill. Preisen.
A. Mendelsohn.

Ich empfehle zu billigsten Tagespreisen folgende
Futtermittel:
Mais, Maismehl,
Maisfuttermehl,
Kartoffelfuttermehl,
Kokoskuchenmehl,
Leinkuchenmehl,
Weizenkleie-Melasse.
Gustav Mammen, 18382
Altgarmssiel.

Neuer Ledertuch-Polstersessel
preiswert zu verkaufen.
G. Müller, Neuestr. 18

Es wird gebeten,
die für die Notstandshilfe gestifteten Kolonialwaren doch sofort mit Rechnung bei Frau Emil Janßen hier anliefern zu wollen. (18625

Als sehr beliebte Weihnachtsgeschenke

bietet mein Lager viele und erste Neuheiten in goldenen und silbernen Damen- und Herrenuhren zu soliden Preisen, sowie goldenen, silbernen, Goldscharnier- und Doubleeketten, Kavalierketten, neuesten Halsketten und hochmodernen Anhängern, Armbändern in Gold, Doublee, Silber und versilbert,

Massenauswahl in Broschen von den billigsten bis zu den feinsten,

Brillantbroschen, Brillantringen sowie dito Knöpfen, Manschetten- und Brustknöpfen, Krawattennadeln, Ringen, Handstöcken mit Silbergriff und vielen nicht benannten Gegenständen.

Ferner empfehle ich Geschenkartikel in Alfenide und Nickel, sowie Besteckfachen: Teelöffel, Suppenlöffel usw. in großer Auswahl.

Die Preise sind je nach Qualität auf das billigste berechnet, und bin ich in der Lage, durch günstigen Einkauf die Ware preiswert abzulassen.

Jeder Käufer erhält eine Weihnachtsgabe von der Firma

B. J. Hajen :: Inh.: Joh. Orth

Jever, Neuestr. 13.

Ich bitte um Beachtung meines Schaufensters. [18629

Große
Spielwaren-Ausstellung.
H. Wöltjen,
Neuestraße.

Neue große Sendungen
Schuhwaren
zu enorm billigen Preisen.

Herren-Schnürstiefel aus Boxcalf u. Rindbox
Damenstiefel, Hochschaft, aus Ia Leder
Kinderstiefel in allen Größen.
Extra billige Weihnachtspreise.

Julius Schwabe, Jever.

Nicht tropfende
Weihnachts-lichte.
Kerzenhalter.
Kreuz-Drogerie und Filiale.
18372

Als passende
Weihnachts-Geschenke

empfehle meine selbstangefertigten
Parkettbohner,
Roßhaar- und Borstbesen,
Roßhaar- und Borsthandfeger,
Kokosbesen und Handfeger.
Möbel- und Teppichbürsten,
Kleider- und Haarbürsten,
sowie sämtliche andere Bürstenwaren in größter Auswahl.
H. Klose, Bürstenmacher,
Schlachtstraße 12.
Kaufe Pferde-, Kuhhaare und Borsten. D. O.

Breitdrescher
in erstklassiger Ausführung, eichen Gestell, liefert kurzfristig 17864
Jürgen Osterkamp, Voßbarg,
Maschinenbau- und Reparaturwerkstatt.

Die neuesten Formen
in

Schürzen
Große Auswahl!
Julius Quedens,
Jever. 18619

Schnürstiefel,
Schaft aus kräftigem Oberleder, mit Holzsohle, in allen Größen vorrätig.
— — Enorm billig. — —
18469
Julius Schwabe, Jever.

Mahlgänge
mit echten Cattenbühler Natursandkopfsteinen, eichen Gestell, Kugellagern, empfiehlt zu mäßigen Preisen
Jürgen Osterkamp, Voßbarg
Maschinenbau- und Reparaturwerkstatt.

Bürger-Gesangverein Liederkranz
Donnerstag, abends pünktlich 8 Uhr
außerordentl. Versammlung.
Wegen wichtiger Tagesordnung Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. (18616
Jever. Der Vorstand.

Nächste Woche Ziehung.
Preuß.-Südd. Lotterie-
Lose 1 Klasse vorrätig.
Jever. A. Schwabe,
18017) Lott.-Einnehmer.

Weihnachtsbäume
in großer Auswahl.
Egidius.
Jever, Krummellbogenstr. 3.

Unser vor 4 Wochen geborenes [18609
Söhnchen
wurde uns leider wieder durch den Tod entrissen.
In tiefem Schmerz:
Willy Freyer u. Frau nebst Familie.
Heidmühle, den 14. Dezbr. 1921.
Die Beerdigung findet Mittwochnachm. 3½ Uhr von Heidmühle aus statt.

Statt Anzage.
Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe ll. Tochter
Martha Katharina
im zarten Alter von 6 Monaten. (18613
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
H. Kohl und Frau
geb. Doden
nebst allen Angehör.
Windshuse, 11. Dez. 21.
Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag um 3 Uhr in Hohenkirchen statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen danken herzlich.
Familie Borchers,
Jever. (18580

Passende Geschenke
in

Billigste Preise. 18620
Julius Quedens, Jever.

Feuerkieken, Striegel, Pferde- und Kuhkardätschen
bei **M. Klottke, am Markt.**

Kleine Sendung
Wollschals
eingetroffen.
Heinr. Hanenkamp, Jever

Benzol- und Rohöl-Motore,
neu, sowie gründlich durchreparierte, für Boots- und stationären Betrieb, empfiehlt
Jürgen Osterkamp, Voßbarg
Maschinenbau- und Reparaturwerkstatt.

Krippenspiel
am Sonntag, dem 18. Dezember,
in der Kirche zu Wiarden.
Anfang 5 Uhr.
Karten zu 3 Mk. bei Weinberg, Kaisershof und Peters, Wiarden.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter und Cousine
Hilkelida Groninger
geb. Müller
im Alter von 76 Jahren. [18632
In tiefer Trauer:
Die Kinder und Angehörigen.
Varums, den 12. Dezember 1921.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2½ Uhr auf dem Friedhofe in Eggelingen statt.

Heute morgen 7 Uhr endete im Alter von 78 Jahren ein sanfter Tod das rastlos tätige Leben unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der
Witwe Johanne Abrahams.
Die trauernden Kinder
G. Abrahams und Frau geb. Willms,
A. Abrahams und Frau geb. Holtfuß,
W. Broeren und Frau geb. Abrahams,
E. Hilbers und Frau geb. Abrahams.
Rüstringen i. O., 12. Dezember 1921.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. Dezember, um 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Sengwarden statt.
18589

Landesbibliothek Oldenburg